

Nach Erledigung notwendiger Formalia referierten Sahra Wagenknecht (MdB und Mitglied des Partei- und des Fraktionsvorstandes im Bundestag) und Thomas Händel (MdEP aus Fürth).

Sahra Wagenknecht stellte nach einem Appell, innere Zwistigkeiten sofort zu beenden die Punkte in den Vordergrund ihrer Rede, die die LINKE in unserem Land zu einer wirklich einzigartigen Partei machen:

- Im Unterschied zu allen anderen Parteien ordnen wir uns nicht den Interessen der wirtschaftlich Mächtigen unter. Weder die Lobbyisten verschiedener Industriebranchen noch die Bankenmafia können davon ausgehen, dass wir die Durchsetzung ihrer Interessen als wirtschaftliche Sachzwänge akzeptieren.
- Einzig die LINKE vertritt eine konsequente Friedenspolitik, nicht allein was Kriegseinsätze von Bundeswehr, europäischen Ländern und NATO angeht. Wir setzen uns überall für gewaltfreie Konfliktlösungen ein, die nur auf der Grundlage von gerechtem Interessenausgleich entwickelt werden können.
- Nur wir vertreten konsequent die Interessen derer, die als abhängig Beschäftigte und kleine Gewerbetreibende auf leistungsfähige soziale Sicherungssysteme angewiesen sind. Wir wenden uns entschieden gegen alle Versuche, die Risiken von Alter und Krankheit zu privatisieren. Alle Vorschläge, die die Notwendigkeit privater Vorsorge in den Vordergrund stellen, führen nicht zu materieller Sicherheit bei Krankheit und im Alter. Sie tragen nur dazu bei, dass auf dem Umweg über private Versicherungsbeiträge das Geld bereit gestellt wird, das die gefährlichen Zockereien des Finanzsektors ermöglicht.
- Einzig die LINKE tritt ein für eine von den Bedürfnissen bestimmte Energiewende und einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Es geht nicht um die Sicherung der Profite der Stromerzeuger durch den Betrieb technischer Großanlagen wie Off-Shore-Windparks und Photovoltaikanlagen in Afrika steht bei uns im Vordergrund, sondern eine dezentrale Energieversorgung unter öffentlicher Kontrolle, die auch die Versorgung der Menschen mit einem kleinen Einkommen gewährleistet.

All dies lässt sich nur durch eine Politik umsetzen, die konsequent gegen das Profitinteresse der Kapitalbesitzer gerichtet ist und demokratische Entscheidungen in grundlegenden Fragen gewährleistet.

Thomas Händel berichtete von der Arbeit im Europaparlament. Dieses sei zwar noch weit davon entfernt ein echtes Parlament zu sein, das eigene Initiativen entfalten könne und demokratisch über die Verwendung von Finanzmitteln entscheidet. Auf europäischer Ebene sei es aber schon mehrfach gelungen, durch geschicktes Verhandeln über Fraktions- und Ländergrenzen hinweg, Maßnahmen zu verhindern, die gegen die Interessen der Bürgerinnen und Bürger Europas gerichtet sind. Die vorhandenen Mitwirkungsmöglichkeiten effektiv im Interesse der arbeitenden Menschen zu nutzen und weiter auszubauen bedarf einer breiteren Diskussion der europäischen Themen auch in unserer Partei.

Zwei Initiativen unseres bayerischen Bundestagsabgeordneten Alex Süßmair zum Parteiprogramm, die eine gentechnikfreie und nachhaltige Landwirtschaft als Ziel unserer politischen Arbeit genau beschreiben, wurden von einer überwältigenden Mehrheit des Parteitags unterstützt. Auch ein Antrag, der die wesentlichen Inhaltsfelder des kommenden Landtagswahlkampfes und die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Landtagswahlkampf 2013 benennt, wurde von einer großen Mehrheit der Delegierten unterstützt.

Fazit: Die bayerische LINKE ist mit diesem Parteitag einen großen Schritt weitergekommen. Wichtige Inhalte wurden mit großen, z. T. überwältigenden Mehrheiten beschlossen. Die Phase großer Verunsicherung, die nach dem Wahlerfolg bei den letzten Bundestagswahlen zu großem Misstrauen untereinander führte, scheint überwunden zu sein.